

## 3.

## Sie darf nicht!

„Adieu, Mama!“

Für einen Augenblick steckte Tofia den Kopf durch die Spalte der Wohnzimmertür, um sie hastig wieder hinter sich zuzuschlagen. Eilend wollte sie davon, doch der Mutter Stimme hielt sie zurück.

„Tofia! — Tofia — —! Wo willst du hin?“

Tofia zauderte.

Wäre es nicht möglich, diesen Ruf überhört zu haben? Denn ihr ahnte nichts Gutes. Aber schließlich siegten Ehrlichkeit und gute Vorsätze. Langsam ging sie hinein, den aufsteigenden Unmut niederzwingend.

Frau Eschenhorst lag, von Kissen und Decken fast begraben, in einem Schaukelstuhl an der geöffnerten Gartentür, durch die eine ungewöhnlich warme Maiensonne hereinlachte. Nach einer langen Reihe von Regentagen, die Tofia das Sich-wieder-Einleben in der alten Heimat nicht erleichtert und verschönt hatten, war es der erste köstlich warme Sonntag.

„Wo willst du denn hin?“ fragte Frau Eschenhorst noch einmal unwillig.

„Adolf und ‚Lönchen‘ holen mich zum Spazierenfahren ab.“